

PRAXIS

TIPPS FÜR MUSIKER

WIE GEBE ICH EIN INTERVIEW?



solltest dich daher ebenfalls vorbereiten und nicht einfach nur mal kurz den Fernseher leise drehen. Betrachte das Interview etwa wie ein Bewerbungsgespräch, vor dem du dich fragen musst: Was will sie/er wohl von mir wissen? Welchen Zweck hat das Gespräch? Was will ich selbst erreichen? Welchen Eindruck will ich hinterlassen? Das fängt natürlich bei der Garderobe an: Will ich businessmäßig wirken, genialisch, leger, brav, bohèmehaft oder einfach so, wie ich bin? Natürlich wirst du freundlich auftreten und nicht abweisend. Auch gedankenlose Sätze wie »Sie sind ja doch pünktlich!« oder »Sie sehen gar nicht wie eine Journalistin aus!« solltest du besser vermeiden. Nicht alle Menschen haben immer genug Humor im Rucksack dabei.

»» Ein Freund bei der Presse ist immerhin ein Freund bei der Presse. ««

In der Regel wirst du vorab gefragt, wann und wo das Interview denn stattfinden kann. Das heißt: Du hast die Möglichkeit, die Umstände eures Gesprächs zu bestimmen. Es empfiehlt sich auf jeden Fall ein gemütlicher, ruhiger Raum, der aber auch Distanz erlaubt – vielleicht ein hübsches Café, im Sommer eine Parkbank, das geräumige Foyer eines Hotels, dein eigenes Wohnzimmer oder ein ganz außergewöhnlicher Ort (Ein Berggipfel? Das Hallenbad?). Jedenfalls ist eine entspannte Atmosphäre ohne Zeitdruck für alle Beteiligten hilfreich. Gib deinem Gegenüber dabei das Gefühl, dass dir das Interview wichtig ist und dass heute nichts Dringenderes auf dich wartet. Nur ein Wynton Marsalis erledigt Interviews mal schnell nebenher beim Umkleiden im Badezimmer.

Ein bisschen positiver Smalltalk zu Beginn lockert, wenn nötig, die Situation. Es empfehlen sich Sätze wie »Spielen Sie auch ein Instrument?«, »Ich wohne hier ganz in der Nähe« oder »Es passieren viele spannende Dinge auf der Szene«. Weniger geeignet sind: »Öde Gegend hier!«, »Der Cappuccino war auch mal besser« oder »Es geht ja seit Jahren musikalisch nichts voran!« Betrachte die Journalistin oder den Journalisten niemals als ignorante Bittsteller, sondern als deine freiwilligen Agenten. Oder besser noch als kreative Kollegen. Handelt es sich um Musikjournalisten, dann sind das häufig Hobby-musiker und Musikverrückte, die vielleicht einen weit größeren musikalischen Horizont haben als du selbst. Handelt es sich um All-rounder, dann verfügen sie möglicherweise sogar über Beziehungen zu Lokalpolitikern, Privatradios oder Veranstaltern, von denen du nur träumen kannst. Nimm deine Interviewer also immer ernst – dir zuliebe!

Falls du noch nicht ausreichend informiert wurdest, kläre zunächst auf freundliche Weise die Situation: Worum geht es überhaupt? Für welches Medium wirst du interviewt? Zu welchem Anlass? Wird das Ergebnis als Interview veröffentlicht oder als Porträt mit Zitaten oder vielleicht gar nur als Konzerthinweis? Wie umfangreich wird der Artikel oder Radiobeitrag sein? Wenn der Text nur 20 Zeilen haben wird, kannst du dir auf jeden Fall viele Details sparen, zum Beispiel, wie du damals zum 8. Geburtstag deine erste Klarinette von Tante Monika bekommen hast und wie du dann im Nachbarort deinen ersten Klarinettenlehrer fandest... Werden Fotos verwendet? Liegen die Fotos schon vor oder musst du dich darum kümmern? Letzteres machst du natürlich gerne, denn dann kannst du Einfluss auf die Bildauswahl nehmen. Hat dein Gegenüber schon alle wichtigen Hintergründdaten, zum Beispiel deine nächsten Konzerttermine? ▷

WER EIN INTERVIEW GIBT, HAT DIE CHANCE, ENTSCHEIDENDE WEICHEN FÜR DIE EIGENE KARRIERE ZU STELLEN. LEIDER LERNEN MUSIKER NIRGENDS, WIE MAN DAS AM BESTEN MACHT. HANS-JÜRGEN SCHAAL HÄLT EIN PAAR INTERVIEW-RATSCHLÄGE PARAT.

Nicht nur Promis geben Interviews. Auch Nachwuchs-Saxophonisten, Bigband-Musiker, lokale Blaskapellmeister, selbst Amateur-Trompeter erhalten Interview-Anfragen – sei es von der örtlichen Presse, einem Veranstalter, einem Instrumenten-Hersteller, einer Schülerzeitung, einem Vereinsorgan, einem Szeneblatt oder einem Bläsermagazin. Jede Interview-Anfrage ist erfreulich, denn sie bedeutet: Jemand interessiert sich für das, was du da musikalisch treibst! Und gleichgültig, wie das Interview schließlich ausfällt: Es erreicht eine (wenn vielleicht auch kleine) Öffentlichkeit und promotet damit dein Konzert, deine CD, deine Band, deinen Namen, deinen Musikverein, deine Musikschule oder dein Instrument. Obendrein aber hast du die Möglichkeit, Einfluss darauf zu nehmen, was in diesem Interview stehen wird. Du als Interview-Partner lieferst schließlich die Inhalte.

Mach dir zunächst klar, dass sich die Journalistin oder der Journalist vorbereiten muss, bevor sie/er dich zum Gespräch trifft. Du

Was deine Biografie, deine Musik, dein Instrument oder deine Band angeht, bist du natürlich der Experte. Dennoch ist das, was einem im Interview spontan so dazu einfällt, nicht immer besonders originell. Deshalb solltest du – wie vor einem Bewerbungsgespräch – einige Statements vorbereiten, ein paar kluge Einsichten oder pointierte Formulierungen. Nichts ist langweiliger als ein Interview, dessen Sätze man alle schon mal gelesen zu haben glaubt. Werde dir deshalb vorher klar darüber, was das Besondere an deiner Musik ist oder welche Aspekte an ihr dir wichtig sind. Dann achte im Gespräch darauf, dass du das genügend einbringst. Versuche auch, wenn nötig, dein Gegenüber dahin zu lenken, wohin du das Gespräch haben willst.

» Am Telefon fallen viele nonverbale Signale weg: dein reizendes Lächeln, dein aufmerksamer Blick, deine freundlichen Gesten. «

Liefere keine Banalitäten ab, es sei denn, du übst für eine Karriere in der Politik oder hast schon die Coverstory im »Rolling Stone« sicher. Von vielen berühmten Musikern findet man Dutzende von Interviews im Internet, in denen sie die Stationen ihres Lebens und ihre künstlerischen Grundüberzeugungen im immer wieder fast gleichen Wortlaut herunterleiern. Sie können es sich leisten. Du solltest dagegen Sätze anbieten, die dein Gegenüber aufmerken lassen und die sich als Überschriften eignen – auch wenn du dabei vielleicht ein wenig schauspielern musst. Und sollte dich eine Interview-Frage einmal völlig überraschen, dann nimm dir die Zeit und nutze die Chance, in dich zu gehen und einen neuen Gedanken zu entwickeln. Ein Interview ist auch eine gute Möglichkeit, dass du dir über manches klar wirst.

Dabei solltest du die Interviewerin oder den Interviewer nie völlig aus dem Auge verlieren. Wie wirkst du auf sie/ihn? Sind deine Antworten interessant genug, um die Aufmerksamkeit deines Gegenübers wachzuhalten? Nimmt sie/er auch wirklich das als wichtig wahr, was dir wichtig ist? Oder hört sie/er sofort auf mitzuschreiben, sobald du dir besondere Mühe gibst? Im Zweifelsfall solltest du Aussagen, auf die es dir ankommt, wiederholen oder als besonders wichtig herausstreichen. Völlig tabu ist dagegen der Satz: »Was ich jetzt sage, das dürfen Sie aber nicht schreiben!« Eine

solche Einschränkung erzeugt bei deinem Gegenüber nur Gewissensnot. Und sollte sie/er später einmal aus dem Gedächtnis auf dieses Gespräch zurückkommen, wird sich der verbotene Satz als erster melden. Wenn etwas nicht geschrieben werden soll, sag es einfach nicht.

Wenn du dir nicht sicher bist, dass deine Interview-Antworten in den besten Händen liegen, gibt es als letztes Mittel die Bitte, den Text vor Abdruck kontrollieren zu dürfen. Eine solche Bedingung kommt allerdings einem Misstrauensvotum gleich, weshalb eigentlich nur Politiker, Stars oder der Manager von Till Brönner sie stellen. Freunde machst du dir damit jedenfalls nicht – und das wäre dumm: Ein Freund bei der Presse ist immerhin ein Freund bei der Presse. Vielleicht bist du die nächsten 20 Jahre in dieser Szene oder dieser Stadt aktiv, aber dein Interviewer möglicherweise ebenfalls. Vergiss also nicht gleich nach dem Interview ihren/seinen Namen, sondern halte lockeren Kontakt. Erwarte dabei aber nicht zu viel: Sie oder er hat viele Themen abzudecken und wird vielleicht erst in Jahren wieder ein Konzert von dir besuchen können. Schick ihr/ihm trotzdem deine neue CD und schreib dazu: »Das erste Exemplar ist natürlich für Sie.«

Es kann auch sein, dass du dein Interview gar nicht face-to-face gibst, sondern nur am Telefon oder per E-Mail. Dann solltest du daran denken, dass viele nonverbale Signale wegfallen: dein reizendes Lächeln, dein aufmerksamer Blick, deine freundlichen Gesten, bei der E-Mail sogar deine gewinnende Stimme. Und dennoch möchtest du natürlich auf dein Gegenüber extrem sympathisch wirken. Verstärke daher die positiven sprachlichen Signale, die Freude, Dank und Humor transportieren. Am Telefon solltest du besonders viel Herzlichkeit und Melodie in die Stimme legen und einsilbiges Gebrumme möglichst vermeiden. Und vor E-Mail-Interviews nimm dich in acht! Vielleicht hältst du es zunächst für einen Vorteil, dass du da in Ruhe am Computer deine Antworten formulierst. Bedenke aber, dass der Zeitaufwand dafür enorm sein kann. Und dass deine geschriebenen Antworten am Ende schrecklich steif und papieren klingen können. Da helfen auch noch so viele Smiley-Emoticons nichts.

Und jetzt: Viel Spaß beim nächsten Interview! Und falls du auf all diese Tipps keine Lust hast: Du kannst ein Interview auch ablehnen. Aus dringenden Termingründen. ■

CLARINO

BRINGT MICH WEITER!

Das Fachmagazin für Blasmusik richtet sein zentrales Augenmerk unter dem Motto »CLARINO bringt mich weiter!« auf Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Wissensthemen in der Bläsermusik.

Als Abonnent haben Sie gleich mehrere Vorteile: Sie sparen über 10 Prozent gegenüber dem Einzelverkaufspreis. Sie verpassen keine Ausgabe mehr und sparen die Zustellgebühr. Als Abonnent erhalten Sie zudem die beliebte CLARINO-CD, die der Zeitschrift in unregelmäßigen Abständen beigelegt ist, kostenlos.

Ja, ich möchte CLARINO abonnieren!

Schicken Sie mir CLARINO ab der nächsten Ausgabe frei Haus zum Jahrespreis von 50 € in Deutschland oder 58 € in anderen Ländern für 11 Ausgaben an die unten stehende Adresse. Dieses Abonnement gilt zunächst für ein Jahr und ist danach jeweils 3 Monate vor Ablauf des Folgejahres kündbar.

Das Abo geht an:

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon/Fax

E-Mail

Schicken Sie den Coupon an:

DVO Druck und Verlag
Obermayer GmbH
Bahnhofstraße 33
86807 Buchloe

oder per Fax:
082 41 150 0866

Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen:

- Ich bezahle bequem durch Bankeinzug
(nur im Inland möglich)

Bankleitzahl

Konto-Nummer

Geldinstitut

- Ich bezahle gegen Rechnung
(bitte Rechnung abwarten, keine Vorauszahlung leisten)

Widerrufsrecht: Die Bestellung kann innerhalb der folgenden zwei Wochen ohne Begründung bei DVO Druck und Verlag Obermayer GmbH, Bahnhofstraße 33, 86807 Buchloe, in Textform (z.B. Brief oder E-Mail) oder durch Rücksendung der Zeitschrift widerrufen werden. Zur Fristgewahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

Datum/Unterschrift